

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Ethnopolitische Probleme II.

### Das Rassenproblem.

Unsere vorhergehende Betrachtung erstreckte sich auf eine Untersuchung der politischen Karte und auf eine Klarlegung verschiedener Schwächezustände unseres alten Staatensystems, die dadurch entstanden sind, daß das Nationalitätsprinzip an diesen Stellen nicht zu seinem Recht gekommen ist. Wir unterschieden zwei spezielle Krankheitstypen: der eine bestand darin, daß der Nationalstaat Teile seiner Nation in der Gewalt anderer sehen mußte, der andere darin, daß kein Nationalstaat gebildet werden konnte, sondern die Nation ganz und gar an fremde Staaten verteilt war. Die meisten Krankheitsfälle waren nicht schlimmer, als daß nicht eine friedliche Heilung oder doch ein Hinauschieben auf die Zukunft möglich gewesen wäre; aber zum mindesten zwei konnten wir als Konflikte erster Klasse bezeichnen, und zwar von jedem Typus einen, nämlich die serbische und die ukrainische Frage.

Es erübrigt jetzt, die bezeichneten Fälle auf die kriegführenden Großmächte zu verteilen und deren Belastung einzeln zu untersuchen. Da stellt es sich zunächst heraus, daß wir England bei diesen Berechnungen nicht begegnet sind, außer auf seiten des Klägers in der schwebenden arabischen Frage. Es steht frei von Sünden gegen die Einheit der Nationen da. Selbst auf seiner Insel national zusammengeschlossen, hat es in seinem Reich Platz genug gehabt, die einzelnen Völker zusammenzubringen. Desto größer und zahlreicher sind in diesem Reiche die Verfündigungen an der Freiheit der Nationen, und die irländische, buriſche, ägyptische und indische Frage sind zweifellos noch immer Quellen großer Sorgen für England; sein liberales Verwaltungssystem hat es jedoch ziemlich ungeschädigt an solchen Schwierigkeiten vorbeigeführt, und in der Ursachenkette des Weltkrieges ha-